

Eltern-Kind-Initiative

Spielzeit e.V.

Balanstrasse 16

81669 München

Tel.: 089 /4891252

www.spielzeit-ev.de

Spielzeit

Pädagogisches Konzept

der Eltern-Kind-Initiative Spielzeit e.V.

Die Eltern-Kind-Initiative Spielzeit e.V. wird gefördert aus Mitteln des Referats für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München

1. Rahmenbedingungen	2
1.1 Gruppenstärke	2
1.2 Personal	2
1.3 Organisation und Verwaltung.....	2
1.3.1 Vernetzung und Kooperation	2
1.4 Räumlichkeiten	3
1.5 Öffnungszeiten.....	3
1.6 Verpflegung	3
1.7 Tagesablauf.....	4
1.8 Eingewöhnung	4
1.9 Zusammenarbeit der Betreuerinnen mit den Eltern	5
2. Pädagogische Ziele	5
2.1 Freispiel	6
2.2 Themenbezogene Projekte.....	7
2.3 Altersbezogene Angebote	7
3. Bildungsbereiche	8
3.1 Soziale Bildung	8
3.2 Ethische und ökologische Bildung	8
3.3 Interkulturelle Vielfalt/Interkulturelle Kompetenz.....	9
3.4 Musische Bildung.....	10
3.5 Sprachliche Bildung	10
3.6 Bewegungsförderung.....	11
3.7 Mathematische- und Naturwissenschaftliche Bildung.....	11
3.8 Kreative und ästhetische Bildung.....	12
3.9 Selbständigkeits- und Lebenspraktische Erziehung	12
3.10 Übergang in die Grundschule/Vorschulerziehung	12
4. Unternehmungen und Ausflüge	13
4.1 Turnen	13
4.2 Ausflugstag.....	13
4.3 Wald- und Naturerlebnistage	13
4.4 Bauernhofwochenende	13
4.5 Kindergartenübernachtung	14
5. Recht und Schutz	14
5.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung durch Außenstehende oder Familie (gem. § 8a SGB VIII)	14
5.2 Sexualpädagogisches Konzept.....	15
5.2.1 Beziehung unter den Kindern	15
5.2.2 Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern	16
5.3 Beschwerdemanagement	16
5.4 Partizipation	17
5.5 Gender.....	18
5.6 Integration körperlich benachteiligter Kinder.....	18
5.7 Regelung in Krankheitsfällen	19

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gruppenstärke

Seit 2002 besteht eine durchschnittlich stabile Gruppenstärke mit 13 Kindern im Alter von 1,5 bis 7 Jahre (Einschulalter), die durch zwei Erzieherinnen und eine Kinderpflegerin betreut werden. Die gemischte Altersstruktur ist ein wesentlicher Bestandteil des Konzeptes. Wir sind bemüht, eine homogene Alters- und Geschlechterverteilung zu verwirklichen.

1.2 Personal

Unser Team besteht aus zwei Erzieherinnen und einer Kinderpflegerin. Das Stammpersonal wird durch eine Musikpädagogin und alle Eltern unterstützt. Im Fall von Personalengpässen, wie z.B. im Krankheitsfall oder bei Fortbildungsmaßnahmen der Erzieherinnen, sind Elternersatzdienste zu leisten.

1.3 Organisation und Verwaltung

Grundsätzlich sind die Vereinsaufgaben von den Aufgaben der Einrichtung selbst getrennt. Die Organe des Vereins setzen sich aus den Vorständen und den Mitgliedern zusammen. Über die Mitgliederversammlung werden Finanzen, Personal und Vereinszweck geregelt. Operative Abläufe und Aufgaben wie z.B. Personal, Finanzen werden durch die Mitglieder in den jeweiligen Ressorts übernommen. Die Grundlagen des pädagogischen Konzeptes und dessen Weiterentwicklung werden von den Eltern erarbeitet, die Umsetzung und Fortschreibung erfolgt in Kooperation mit dem pädagogischen Personal. Über regelmäßige Elternabende, die im Abstand von ca. 6 Wochen stattfinden, werden die Themen, die im Zusammenhang mit der Einrichtung stehen, geregelt. Alle Eltern beteiligen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten an der Gestaltung der Kindertagesbetreuung. Alle Eltern sind in Elterndienste, wie z.B. Einkauf, Reparaturen oder Wäschedienst mit eingebunden.

1.3.1 Vernetzung und Kooperation

Andere Einrichtungen und Gruppen treffen wir regelmäßig auf den Spielplätzen und besuchten Veranstaltungen. Im direkten Austausch werden anliegende Themen persönlich besprochen. Es besteht Kontakt zum KKT (Kleinkindertagesstätten e.V.) und öffentlichen Einrichtungen des Stadtteils. Unter den Mitgliedern des KKT werden

in regelmäßigen Abständen Vernetzungstreffen sowohl auf Mitarbeiter- wie auch auf Vorstandsebene durchgeführt. Des Weiteren wird die Verbindung zu den Schulen gepflegt, deren Turnhallen wir für die wöchentliche Turnstunde benutzen.

Im Bedarfsfall nehmen die Fachkräfte Kontakt zu externen Fachdiensten und Beratungsstellen (z.B. Frühförderstelle, Erziehungsberatung) auf.

1.4 Räumlichkeiten

Die Räumlichkeiten gestalten sich wie folgt:

- zwei Gruppenspielräume (Kreativbereich, Bau-, Puppen- und Lesecke, Rollenspiel-, Ruhe- und Toberaum)
- Eine Küche mit Essecke (als Spielbereich zugänglich)
- Ein Garderobenbereich für Kinder und Erwachsene
- Ein Kinderbad (kindgerechte Toilette, Waschbecken, Dusche, Wickelbereich)

1.5 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 08:00 bis 16:30 Uhr und Freitag von 08:00 bis 14:00 Uhr. Die Bringzeit ist flexibel von 8:00 bis 09:00 Uhr, sofern keine Ausflüge oder Turnen stattfinden. Schließtage wie z.B. über Weihnachten und Silvester sowie Brückentage werden zu Beginn des Jahres mit den Eltern gemeinsam festgelegt.

1.6 Verpflegung

Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben. Dabei gilt es zu beachten, dass die Kinder keine zuckerhaltigen Getränke, Süßigkeiten und Süßgebäck in die Einrichtung mitbringen sollen. Anregungen für eine gesunde Brotzeit wären zum Beispiel gesunde Müslis, Joghurts, belegte Brote, Obst- und Gemüserohkost.

Als Getränke stehen den Kindern in der Einrichtung jederzeit Wasser und ungesüßte Tees zur Verfügung. Eine Mittagsverpflegung der Kinder wird durch einen qualitativ hochwertigen Lieferanten sichergestellt. An besonderen Tagen kochen oder backen die Erzieherinnen gemeinsam mit den Kindern.

1.7 Tagesablauf

- Ab 8:00 Uhr: Bringzeit, Freispielzeit
Hier werden die Kinder entsprechend ihrem Alter individuell gefördert (z.B. Konzentrations- oder Förderspiele für die Vorschulkinder).
- Ab 09:30 Uhr: gemeinsames Frühstück in der Gesamtgruppe
Das Frühstück wird von den Eltern mitgegeben.
- Ab 10:30 Uhr: Außenaktivitäten oder situationsorientierte Angebote
So oft wie möglich, verbringen wir die Zeit draußen auf umliegenden Spielplätzen oder wir führen themenbezogene Angebote in der Einrichtung durch.
- Ab 12:30 Uhr: gemeinsames Mittagsessen
Die Tische werden gemeinsam eingedeckt, gestartet wird mit einem Reim oder Vers vor dem Essen. Auch diese Mahlzeit wird in der Gesamtgruppe eingenommen.
- Ab 13:30 Uhr: Mittagsschlaf für die kleineren Kinder, gezielte Angebote und Projektarbeit für die größeren Kinder. Dennoch haben alle Kinder die Möglichkeit der Mittagsruhe.
- 16:00 Uhr: Abholzeit
- Jeweils einmal pro Woche findet musikalische Früherziehung und Turnen statt.

1.8 Eingewöhnung

Bei der Eingewöhnung neuer Kinder orientieren wir uns am Berliner Eingewöhnungsmodell (Laewen/Andres/Hédévári, 2000), welches vom Institut für angewandte Sozialisationsforschung (INFANS) entwickelt wurde.
<http://infans.net/pdf/Eingewoehnung.pdf>

Die individuellen Bedürfnisse der Kinder stehen dabei im Vordergrund und werden zu jeder Zeit berücksichtigt. In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen der Erzieherin und den Eltern des Eingewöhnungskindes statt.

Um den Eingewöhnungskindern den Übergang zusätzlich zu erleichtern, übernehmen ältere Kinder der Gruppe Patenschaften für die neuen Kinder (siehe Punkt 3.1 Soziale Bildung).

1.9 Zusammenarbeit der Betreuerinnen mit den Eltern

Zwischen Eltern und Betreuerinnen besteht ein sehr intensives Vertrauensverhältnis und offenes Miteinander. Der Informationsaustausch zum Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder zwischen Eltern und Betreuerinnen ist durch verschiedenste Kommunikationsmodelle und einem Elternbeirat kontinuierlich gewährleistet.

- Tür- und Angelgespräche
- Mitteilungsheft
- Beobachtungsbögen
- Pinnwände mit aktuellen Themen im Flur
- E-Mailverteiler
- 1x pro Jahr findet ein ausführliches Elterngespräch statt
- Regelmäßige Elternabende mit den Betreuerinnen
- Veranstaltungen gemeinsam organisieren und feiern
- Ausflüge gemeinsam organisieren und durchführen
- Laufende Elterndienste
- Transparentes Arbeiten

2. Pädagogische Ziele

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und setzen die Bildungs- und Erziehungsziele des BEP um.

Unser Bild vom Kind:

Jedes Kind ist einzigartig. Die Kinder brauchen die Freiheit, sich individuell entwickeln zu können, bestimmte Fähigkeiten zu erlernen, sich eigener Schwächen und Stärken bewusst zu werden und damit umzugehen.

Was uns wichtig ist:

- Wir nehmen das Kind so an, wie es ist, mit seinen Stärken und Schwächen und seiner individuellen Persönlichkeit.

- Wir holen das Kind da ab, wo es gerade steht und setzen dort mit der Förderung an.
- Wir geben jedem Kind den Freiraum, den es braucht, um sich in seinem eigenen Tempo entwickeln zu können.
- Die Kinder bekommen die Zeit, die sie brauchen, um den nächsten Entwicklungsschritt zu erlernen und zu festigen.
- Wir geben jedem Kind die Möglichkeit, sich selbst ausprobieren zu dürfen und dadurch sein Selbstvertrauen zu stärken.
- Wir greifen Fragen und Anregungen der Kinder auf und bringen diese in unsere Planung mit ein.
- Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Lernen in der altersgemischten Gruppe. Dadurch werden soziale Kompetenzen und gegenseitige Wertschätzung besonders gefördert.
- Wir legen viel Wert auf Freispielzeit.
- Wir achten auf reichlich Bewegung, besonders draußen an der frischen Luft.

Wie wir arbeiten:

- Wir begleiten, unterstützen und helfen dem Kind bei all seinen Entwicklungsschritten.
- Wir beobachten, erkennen, tauschen uns aus und orientieren unsere pädagogische Arbeit daran.
- Wir bauen eine intensive persönliche Beziehung zu jedem Kind auf.
- Wir übernehmen Vorbildfunktion.
- Zusätzlich werden die nach BayKiBiG vorgeschriebenen Bögen wie Perik, Sismik und Seldak für jedes Kind geführt und die Ergebnisse bei der Planung der pädagogischen Maßnahmen für das jeweilige Kind berücksichtigt.

2.1 Freispiel

Einen hohen Stellenwert nimmt das Freispiel in unserer Einrichtung ein. In dieser Zeit sind den Kindern alle Spielbereiche, Spielsachen und Materialien zugänglich.

Während der Freispielzeit entscheiden die Kinder selbständig womit, mit wem und wie lange sie sich einer bestimmten Beschäftigung widmen. Die soziale Bildung aber auch

die emotionale und die kreative Bildung werden beim Freispiel besonders gefördert. In dieser Phase lernen die Kinder auch sich mit unterschiedlichen Arten der Konfliktlösung auseinanderzusetzen.

2.2 Themenbezogene Projekte

Für die Dauer von ca. jeweils zwei Monaten beschäftigen wir uns mit wechselnden Themen und Projekten. Diese orientieren sich an den aktuellen Interessen und an der Altersstruktur der Gruppe, an den Jahreszeiten oder auch an bestimmten Festen im Jahreskreis (Fasching, Ostern, St. Martin, Weihnachten).

In diesem Zeitraum beschäftigen wir uns sehr intensiv mit dem jeweiligen Thema und wählen dazu passend Bücher, Lieder, Bastelarbeiten, Ausflüge.

Aufbau und Durchführung der Projekte:

- Projektinhalte und -ziele definieren
- Gesamtstruktur des Themenkomplexes erfassen und berücksichtigen
- Lernprozess vor allem mit den Kindern ab drei Jahren thematisieren (Sinn hinter dem Tun vermitteln)
- Themenfindung im Stuhlkreis (Kinder entscheiden mit welchen Themen projiziert werden)

2.3 Altersbezogene Angebote

An der Entwicklung der älteren Kinder in der gemischten Altersstruktur ist uns sehr viel gelegen. Hierzu ist es in gewissen Situationen manchmal erforderlich, die Gruppe nach Altersstruktur aufzuteilen und bestimmte Angebote und Projekte in Kleingruppen zu gestalten.

Dies kann z.B. hilfreich sein bei bestimmten Ausflügen, speziellen Bilderbuchbetrachtungen oder auch bei Alltagsaufgaben wie Tischdecken oder Koch-/Backangeboten. Auch die musikalische Frühförderung wird in zwei Kleingruppen angeboten.

3. Bildungsbereiche

3.1 Soziale Bildung

Durch die unterschiedliche Altersstruktur in unserer Gruppe von 1 ½ bis 7 J. (bis zur Einschulung) wird vor allem das soziale Lernen gefördert, z.B. durch

- höflichen Umgang miteinander
- gegenseitiges Helfen
- rücksichtsvolles Miteinander

Die jüngeren Kinder lernen von den älteren Kindern durch Nachahmung.

Sie beobachten die Älteren und versuchen sie in ihren Verhaltensweisen nachzumachen. Die älteren Kinder wiederum übernehmen eine Vorbildfunktion, üben sich im Rücksichtnehmen und geben den „Kleineren“ Hilfestellung in vielen Bereichen, z.B. beim An- und Auskleiden. Dies wird vor allem durch „Patenschaften“ zwischen den älteren und neuen kleineren Spielzeitkindern gefördert. Sie festigen bereits erlernte Fähigkeiten; sind stolz darauf mit ihrem Wissen und können die jüngeren Kinder zu unterstützen.

3.2 Ethische und ökologische Bildung

Losgelöst von einer rein christlichen Erziehung ist es uns wichtig, unseren Kindern zwischenmenschliche Werte wie Respekt und Wertschätzung, sowie eine aufrichtige Achtung der Umwelt und ihrer Ressourcen zu vermitteln.

Damit die Kinder ein vorurteilsfreies Verständnis, Akzeptanz und Interesse für andere Menschen und Kulturen entwickeln können, gestalten wir beispielsweise Kulturprojekte, im Rahmen derer die Kinder unterschiedliche Zugänge zu fremden Lebenswelten bekommen. Dazu zählen unter anderem Landeskunde, landestypisches Kochen, Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturen, etc.

Durch regelmäßige Ausflüge in die Natur und die Beschäftigung mit naturbezogenen Themen erwerben die Kinder nicht nur ökologisches Wissen, sondern bekommen vor allem einen Bezug zu ihrer natürlichen Umwelt. So führen wir sie auch schrittweise an einen bewussten und ressourcenschonenden Umgang mit der Umwelt heran.

Die Umwelterziehung ist uns ein großes Anliegen, damit unsere Kinder auch eine lebenswerte Zukunft haben. So vermitteln wir den Kindern beispielsweise einen

sparsamen Umgang mit Wasser, indem wir auf folgende Verhaltensweisen achten:

- beim Zähneputzen wird der Zahnputzbecher verwendet
- das Wasser darf nicht sinnlos verschwendet werden und nicht zu lange laufen, (so muss z.B. beim / direkt nach dem Händewaschen der Wasserhahn zugedreht werden)
- bei „kleinen Geschäften“ auf der Toilette wird die Spartaste gedrückt.

Auch der richtige Umgang mit Müll, Mülltrennung und Recycling will geübt sein. Das vermitteln wir folgendermaßen:

- bei Ausflügen und Aufenthalten z.B. auf Spielplätzen wird eigener Müll wieder eingepackt oder, wenn vorhanden, in Mülleimern entsorgt.
- auf Müll, der unachtsam herumgeworfen und liegengelassen wurde, weisen wir hin und vermitteln den Kindern, dass das kein richtiges Verhalten ist und dass jeder selbst Verantwortung für seinen eigenen Müll übernehmen muss.
- anfallender Müll in der Einrichtung wird getrennt und zusammen mit den Kindern in die vorhergesehenen Tonnen bzw. Container entsorgt.

In diesem Zusammenhang vermitteln wir den Kindern auch, dass es viele Menschen auf der Welt – und auch in unserer Stadt – gibt, die nicht genug zu essen haben, und dass gutes Essen nicht achtlos weggeworfen werden darf.

Auf diese Weise lernen die Kinder einen achtsamen und respektvollen Umgang mit der Natur und lebenswichtigen Ressourcen wie Wasser, aber eben auch mit Nahrung.

3.3 Interkulturelle Vielfalt/Interkulturelle Kompetenz

Kulturelle Vielfalt wird in der Spielzeit als selbstverständlicher Bestandteil des Alltags angesehen. Den Kindern soll Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturkreisen vermittelt werden. Ein wichtiges Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, dass die Kinder der Vielfalt der Kulturen offen und vorurteilsfrei begegnen und diese als Bereicherung ansehen.

Wir fördern die Neugier der Kinder und vermitteln ihnen aktiv Wissen über andere Kulturen.

Gemeinsamkeiten und zu respektierende Unterschiede in den verschiedenen Ländern der Erde werden thematisiert.

Durch Themenwochen und passende Projekte z.B. Vielfalt in den Ländern der Welt, Lieder, Bastelprojekte, sowie durch geeignete Literatur wird dies unterstützt.

Die Einrichtung steht Kinder aus allen Kulturen offen. Kinder jeglicher Nationalität und Religionszugehörigkeit werden in der „Spielzeit“ aufgenommen. Gerne werden auch kulturelle Angebote der Eltern mit in den Alltag einbezogen.

3.4 Musische Bildung

Musik- und Bewegungserziehung wird in unserer Einrichtung regelmäßig gefördert, durch Singen, Musizieren, Bewegung und Tanz. Im Einzelnen durch das Erlernen neuer Lieder und das Wiederholen bekannter Lieder, durch Spiel- und Bewegungslieder, bei denen sich die Kinder auch körperlich aktiv beteiligen, durch die musikalische Untermalung mit Musikinstrumenten.

Zusätzlich besucht uns einmal wöchentlich eine Musikpädagogin, die nach Altersstruktur in zwei Kleingruppen aufgeteilt, nochmals spezielle musikalische Frühförderung anbietet. Dieses Angebot kann optional belegt werden.

3.5 Sprachliche Bildung

Für die kindliche Sprachentwicklung ist es wichtig, mit den Kindern viel zu sprechen, ihnen aktiv zuzuhören und ihre Freude am Umgang mit Sprache zu fördern. Letzteres wird vor allem durch den Einsatz von Liedern, Reimen und Fingerspielen erreicht.

Bilderbücher vorlesen, Märchen und Geschichten erzählen tragen zur Wortschatzerweiterung bei und durch verschiedene Spiele fördern wir gezielt die Mund- und Zungenmotorik zur korrekten Lautbildung. Um den zeitgerechten pädagogischen Hintergrund anwenden zu können, besucht unser Fachpersonal regelmäßig Fortbildungsangebote.

Für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund wird der Sprachförderbedarf mit Hilfe des Sismik-Beobachtungsbogens erhoben. Um das Hintergrundwissen hierzu aufzubauen, besuchte eine Erzieherin ein spezielles Sismik-Seminar.

3.6 Bewegungsförderung

Bewegung hat gerade in einem Zeitalter zunehmend bewegungsarmer Freizeitaktivitäten einen wichtigen gesundheitlichen Aspekt und ist herausragender Baustein in der ganzheitlichen Entwicklung der Kinder. Es soll bereits früh spielerisch die Freude an Bewegung geweckt werden. In diesem Bereich wollen wir dem kindlichen Bewegungsdrang gerecht werden durch:

- regelmäßiger Aufenthalt im Freien (Spielplätze)
- Wöchentliche Turnstunde in einer Schulturnhalle
- Bewegungsbaustelle im Kindergarten
- Ausflugstage z.B. in den Wald, an die Isar
- Mitmachspiele und -Lieder
- Rhythmik und Tanzspiel

3.7 Mathematische- und Naturwissenschaftliche Bildung

Hier ist uns vor allem wichtig, dass die Kinder bis zum Schuleintritt die kognitiven Fähigkeiten erreichen, die zur Entwicklung mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenz bedeutsam sind. Mathematik hilft uns, die Welt zu ordnen und sie zu strukturieren. Bereits im Kindergartenalter begegnen Kinder der Mathematik unbefangen und offen. Sie haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen, Figuren und Mustern. Diese verstecken sich überall im täglichen Leben und warten nur darauf, von neugierigen Kindern entdeckt zu werden.

Wir begegnen der Mathematik

- beim Erkennen geometrischer Formen und Körper
(Dreieck, Kreis, Quadrat, Kugel, Würfel, Zylinder usw.)
- durch das Vorstellungsvermögen von Raum und Zeit
(gestern, heute, morgen, in 3 Tagen, in 3 Monaten, im Sommer)
- durch Verständnis für Zahlen und Mengen
(Zahlwörter, Zahlen-/Würfelspiele, Abzählreime, Mengenbildung)
- durch den Umgang mit Maßeinheiten
(Liter, Gramm, Kilo, Meter, Zentimeter)
- durch das Verständnis für räumlichen Wahrnehmung
(über-unter, hinter-vor, größer-kleiner, innen-außen usw.)

3.8 Kreative und ästhetische Bildung

Die Kreativitätserziehung hat bei uns hohen Stellenwert, da durch diesen pädagogischen Förderbereich viele Verknüpfungen zu anderen Bereichen entstehen. Die Kinder können ihrer Phantasie freien Lauf lassen und eigene Ideen verwirklichen, z.B. in Rollenspielen oder in der Kreativecke beim Gestalten. Darüber hinaus sind alle Materialien den Kindern frei zugänglich wie z.B. Papier, Farben, Scheren, Klebstoff, Naturmaterialien, Watte, Wolle, Verkleidungskiste usw. Den Kindern stehen außerdem alle Räumlichkeiten der Einrichtung zum Spielen zur Verfügung. So können die Kinder ganz individuell ihre Kreativität entdecken und ausprobieren.

3.9 Selbständigkeits- und Lebenspraktische Erziehung

Wir unterstützen die Kinder von Anfang an sehr intensiv darin selbständig zu werden. Dadurch lernen sie für sich selbst und andere zu agieren, kleinere Aufgaben zu übernehmen und diese eigenständig durchzuführen. Die Kinder üben dies zum Beispiel bei der täglichen Körperhygiene (selbständig zur Toilette gehen, sich An- und Auskleiden, selbständig Zähne putzen usw.) oder auch bei anderweitigen alltäglichen Bereichen (z.B. kleine Einkäufe tätigen, Zubereiten der Nachmittagsbrotzeit, Tischdecken und Abräumen, Aufräumen des Spielzimmers usw.)

Darüber hinaus entscheiden die Kinder entsprechend ihrer Entwicklung maßgeblich welche Themenkomplexe in den Projekten behandelt werden und wie die Räumlichkeiten der Einrichtung gestaltet werden sollen.

3.10 Übergang in die Grundschule/Vorschulerziehung

Die Vorschulkinder werden zu den Betreuungszeiten, in denen keine gemeinsamen Gruppenaktionen stattfinden, individuell gefördert. Das heißt morgens zwischen 8:30 und 09:30 Uhr und während des Mittagsschlafs von 13:30 bis 15:00 Uhr. Hier werden die Kinder einzeln betreut und gefördert. Einmal wöchentlich findet eine gezielte Vorschulstunde statt, in der die Vorschulkinder mit gezielten Angeboten auf die schulischen Herausforderungen vorbereitet werden. Den Abschluss bilden das gemeinsame Aussuchen und Basteln der Schultüte.

Darüber hinaus besuchen viele der ehemaligen Spielzeitkinder uns in den Schulferien und berichten über ihre Erfahrungen in der Schule.

Entsprechend dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) wird für Kinder aus Familien mit Migrationshintergrund bis Mitte März des vorletzten Kindergartenjahres eine Sprachstandserhebung durchgeführt und die Eltern über die Möglichkeiten der Weiterbildung informiert. Die Eltern können dann selbst entscheiden, ob ihr Kind an einem Vorkurs an der Schule teilnimmt.

4. Unternehmungen und Ausflüge

4.1 Turnen

1x wöchentlich haben wir die Möglichkeit eine externe Turnhalle zu nutzen, in der wir unsere Turnstunden selbständig gestalten.

4.2 Ausflugstag

1 bis 2x monatlich findet ein Ausflugstag statt. An diesen Tagen gibt es wechselnde Aktionen, z.B.

- Besuche kultureller Einrichtungen oder Veranstaltungen (Museen, Ausstellungen, Tierpark, Kindertheater, Mitmachzirkus)
- Im Winter Ausflüge ins Eislaufstadion mit den älteren Kindern
- Besuche bei öffentlichen Dienstleistern (Bäckerei, Imkerei, Zahnarzt, Polizei, Feuerwehr)

4.3 Wald- und Naturerlebnistage

Durch Ausflüge in den Wald wollen wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihre Umwelt genauer kennenzulernen und sie näher zu erforschen. Bei diesen Ausflügen werden die Themen der Projekte Jahreszeit entsprechend berücksichtigt und Materialien gesammelt, die anschließen besprochen und „verbastelt“ werden.

4.4 Bauernhofwochenende

Zum besseren Kennenlernen und gemeinsamen Erfahrungsaustausch findet einmal im Jahr ein gemeinsamer Ausflug zum Bauernhof statt. Dieses Wochenende ist für alle Kinder und Eltern ein besonderes Ereignis und fördert sehr intensiv den Kontakt untereinander. Die Kinder können sich frei im Haus und im Garten bewegen. Viele

Tiere können bestaunt werden oder der Bauer nimmt die Kinder auf dem Traktor mit auf das Feld. Den Abschluss bildet abends das Lagerfeuer.

4.5 Kindergartenübernachtung

Einmal im Jahr findet in der Einrichtung eine Übernachtung für die 3 – 6-jährigen Kinder statt. Nach einem erlebnisreichen Tagesausflug bereiten wir uns gemeinsam Abendessen zu. Anschließend findet eine spannende Nachtwanderung statt. Kinder und Erzieherinnen übernachten gemeinsam im Gruppenraum. Am darauffolgenden Morgen gibt es ein ausgedehntes Frühstück.

5. Recht und Schutz

5.1 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung durch Außenstehende oder Familie (gem. § 8a SGB VIII)

Ablaufverfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

- Alle Eltern und Angestellten sollen bei Wahrnehmung von Anhaltspunkten einer Gefährdung die Fachkraft/Leitung informieren.

Die Beobachtungen werden im Team besprochen, gewertet und dokumentiert.

- Kann der Verdacht nicht ausgeräumt werden, nimmt die Fachkraft Kontakt zu einer insoweit erfahrenen Fachkraft (siehe Anlage 1 zur Münchner Grundvereinbarung gem. § 8a SGB VIII) auf, um Beratung, Hilfestellung und ggf. weitere Fachberatungsstellen zu erhalten.
- Besteht weiterhin der Verdacht, erfolgt die Einbeziehung der Personensorge-/Erziehungsberechtigten und eventuell des Kindes (sofern der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird). Zusätzlich wird zu diesem Zeitpunkt auch der Vorstand informiert. Es werden Beobachtungen besprochen, den Personensorge-/Erziehungsberechtigten werden Angebote zur Inanspruchnahme von Hilfen aufgezeigt und sie werden zur Annahme dieser Angebote motiviert. Die Vereinbarungen zwischen Fachkraft und Personensorge-/Erziehungsberechtigten werden dokumentiert. Die Fachkraft überprüft, ob sich die Personensorge-/Erziehungsberechtigten an die Vereinbarung halten.

- Werden die Hilfen nicht oder nur unzureichend angenommen, wird von der Fachkraft die Bezirkssozialarbeit informiert (eine Mitteilung, dass dies geschieht, erfolgt an die Personensorge-/Erziehungsberechtigten). Die Information erfolgt schriftlich über alle bisher erfolgten Schritte. Besteht eine akute Gefährdung des Kindeswohls wird die Bezirkssozialarbeit direkt informiert (außerhalb deren Erreichbarkeit (Tageszeit, Wochenende) wird die Polizei eingeschaltet), ebenso, wenn die Personensorge-/Erziehungsberechtigten die Annahme der Hilfe verweigern bzw. dazu nicht in der Lage sind. Es folgt ein persönliches Gespräch zwischen Fachkraft, Personensorge-/Erziehungsberechtigten und Bezirkssozialarbeit (ggf. ohne Personensorge-/Erziehungsberechtigten, falls dies den Schutz des Kindes gefährden könnte).
- Alle Handlungsschritte beginnend bei der ersten Beobachtung werden schriftlich dokumentiert.

5.2 Sexualpädagogisches Konzept

5.2.1 Beziehung unter den Kindern

- Wir bieten den Kindern die Rückzugsmöglichkeiten und den geschützten Rahmen für Erkundungen, wie zum Beispiel bei Doktorspielen und ermöglichen ihnen Erfahrungen mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht machen zu lassen und sich auszuprobieren. Die Kinder dürfen dies in unbeobachteter Atmosphäre machen – es ist jedoch grundsätzlich eine Aufsichtsperson in der Nähe, die mitbekommt, was passiert.
- Wir bestärken die Kinder darin, ihre Gefühle mitzuteilen und klar zum Ausdruck zu bringen. Ist einem Kind etwas unangenehm, sei es bei Gerangel, Streit oder Doktorspielen, wird ein klares und deutliches „NEIN“ oder „SPIELSTOPP“ gerufen. Bei diesem Ausruf sind sofort alle Handlungen einzustellen und jedes Kind hält sich daran.
- Wir bestärken die Kinder darin, sich auf ihr eigenes Gefühl zu verlassen, auf ihr Schamgefühl zu hören und ein gesundes Körpergefühl zu entwickeln, wie zum Beispiel: „Was mag ich und was ist mir unangenehm? Gibt es Körperstellen, an

denen ich nicht angefasst werden mag?“ Wir ermutigen die Kinder, dieses klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen.

5.2.2 Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern

- Wir bieten den Kindern Obhut, Trost und Zuwendung, wenn sie dies brauchen und/oder einfordern, zum Beispiel sich beim Lesen anuscheln oder auf dem Schoß sitzen möchten.
- Wir nehmen Rücksicht auf die Intimsphäre der Kinder und sorgen für den nötigen Schutz der Intimität zum Beispiel beim Toilettengang der Kinder und während der Wickelsituationen. Toilettenbereich und Wickelsituation sind für jedes Kind sightgeschützt zu benutzen. Beide Räume sind jedoch für jeden zugänglich und bleiben jederzeit einsehbar.
- Wir erarbeiten im Team Regeln und Standards, die wir gemeinsam tragen und an die sich alle Mitarbeiter/innen gleichermaßen halten. Wir arbeiten offen und transparent, übernehmen selber eine Vorbildfunktion und reflektieren unser Verhalten regelmäßig. Wir behandeln alle Kinder gleich, unterscheiden nicht zwischen den Geschlechtern und vermeiden klischeehafte Vorurteile und Erwartungshaltungen.
- Wir erarbeiten und besprechen mit den Kindern Regeln und Grenzen. Bei Grenzüberschreitungen greifen wir sofort zum Schutz des betroffenen Kindes ein. Mit den beteiligten Kindern wird die Situation aufgearbeitet und die Regeln werden erneut besprochen.

Ergänzend gibt es ein Schutzkonzept mit Handlungsablauf für interne Präventionsmaßnahmen und Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes.

5.3 Beschwerdemanagement

Sowohl Kinder, als auch deren Eltern können jederzeit Kritik, Anregungen und Beschwerden vorbringen. Wichtig ist uns, dass sich sowohl die Kinder, als auch die Eltern in allen Anliegen, Wünschen und Beschwerden ernst genommen fühlen. Gemeinsam versuchen wir eine gute Lösung für alle Beteiligten zu finden. Beschwerden können mündlich oder schriftlich überbracht werden.

Durch regelmäßiges, intensives Beobachten, besonders der kleineren Kinder, und den Austausch darüber, sowohl im Team, als auch mit den Eltern, nehmen wir eine weitere Möglichkeit wahr, Beschwerden der Kinder rechtzeitig zu erkennen.

An wen kann man sich wenden:

- Kinder wenden sich an Erzieherpersonal und/oder an Eltern
Durch sensible und aufmerksame Beobachtung der Kinder und daraus resultierendes Erkennen von Traurigkeit/Unzufriedenheit/Rückzug beim einzelnen Kind, wird das Kind vom Team gezielt angesprochen und erhält die Möglichkeit, sich zu erklären, um gemeinsam eine Lösungen zu finden.
- Eltern wenden sich an Erzieherpersonal und/oder an Vorstand
- Erzieherinnen wenden sich an Eltern, Personalbeauftragte und/oder Vorstand

5.4 Partizipation

Kinder haben das Recht ihren Alltag mitzugestalten. Wir wollen die Kinder in Entscheidungen, die sie betreffen, miteinbeziehen und sie an gemeinsamen Planungen beteiligen.

Die Kinder lernen:

- Entscheidungen zu treffen
- Eigene Ideen einzubringen
- Bedürfnisse zu äußern
- Beschwerden vorzutragen
- Ihre Meinung zu vertreten
- Gemeinsame Lösungen zu finden

Wir ermöglichen dies:

- Beim täglichen Spiel: wo und was spiele ich, mit wem, wie lang.
- Bei Themen- und Projektwahl: Ideen äußern, Wünsche einbeziehen, gemeinsam planen
- Beim Essen: Was esse ich (wählen dürfen), wann und wie viel (Menge einteilen)

- Bei Spielplatzbesuchen und Ausflügen: welche Spielsachen/Geräte, wohin
- Bei Angeboten: welche Bastelarbeiten, Bücher, Spiele, Kreisspiele
- Bei Gestaltung der Räume: Dekoration, Spielbereichgestaltung
- Bei Hilfsdiensten: Tischdecken, Hilfestellung für jüngere Kinder
- Bei Neuanschaffungen: welche Spiele, Bücher, Bastelmaterialien

Umgesetzt wird dies:

- In der täglichen Kommunikation zwischen Kindern und Erwachsenen
- In Gesprächsrunden (Stuhlkreis)
- Durch Besprechungen, Fragen, Diskussionen, Abstimmungen
- über zusätzliche Hilfsmittel, wie z. B. Pinnwand und Kummerkasten

5.5 Gender

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns:

- Jungen und Mädchen dürfen ihre eigene Geschlechtsidentität entwickeln, ohne durch klischeehafte Vorurteile und falsche Erwartungshaltungen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt zu werden.
- Jungen und Mädchen werden als Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Kompetenzen und Interessen wahrgenommen.
- Jungen und Mädchen erfahren eine gleichwertige Zuwendung und Aufmerksamkeit und haben gleichen Zugang zu allen Spiel- und Bildungsangeboten

5.6 Integration körperlich benachteiligter Kinder

Die räumlichen Begebenheiten des Kindergartens lassen eine Aufnahme behinderter Kinder nur in begrenztem Rahmen zu. Ein mehrfach körperlich behindertes Kind kann nicht adäquat versorgt werden, da die Räume zu klein für einen Rollstuhl sind. In den letzten Jahren gab es in der Spielzeit keine Integrationskinder, grundsätzlich sind wir aber offen für alle Kinder. In diesem Fall werden in Zusammenarbeit mit Fachkräften und Beratungsstellen Lösungsansätze erarbeitet und realisiert.

5.7 Regelung in Krankheitsfällen

Erkrankt ein Kind oder ein Familienangehöriger an einer übertragbaren Krankheit nach § 3 des Bundesseuchengesetzes (z.B. Mumps, Diphtherie, Masern, Röteln, Windpocken, Scharlach, Keuchhusten, Tuberkulose, Kinderlähmung, übertragbare Augen- oder Hautkrankheiten, auch Kopfläuse), muss das der Einrichtung sofort mitgeteilt werden. Damit das Kind nach Erkranken an einer ansteckenden Krankheit wieder die Kindertagesstätte besuchen darf, ist eine ärztliche Bescheinigung erforderlich (§§ 4 / 45 des Bundesseuchengesetzes).

Bei Erkältungskrankheiten, Hautausschlägen, Halsschmerzen, Erbrechen, Durchfall und ähnlichen Krankheiten lassen Sie Ihr Kind bitte mit Rücksicht nicht nur auf Ihr eigenes Kind, sondern auch auf die anderen Kinder und Erzieher/innen zu Hause.

Bitte denken Sie bei den oben geschilderten Krankheiten auch daran, dass die Mitarbeiterinnen oder Mütter, deren Kinder die Kindertagesstätte besuchen, eventuell schwanger sind. Verschiedene (Kinder-)Krankheiten können werdenden Müttern und/oder dem ungeborenen Kind schaden.

Kinder mit Fieber, erhöhter Temperatur und/oder nach Einnahme fiebersenkender Medikamente gehören nicht in die Kindertagesstätte. Aus gesundheitlichen Gründen sollten sie mindestens einen Tag fieberfrei sein, ehe sie die Kindertagesstätte wieder besuchen dürfen. Sollten nach Aufnahme eines Kindes in der Kindertagesstätte gesundheitliche Beeinträchtigungen oder Behinderungen auftreten, so sind die Mitarbeiterinnen unmittelbar darüber in Kenntnis zu setzen.

Gewiss haben Sie für die hier aufgeführten Maßnahmen, auch im Interesse der Gesundheit Ihres eigenen Kindes, Verständnis. Vielen Dank.